

ASB-Hospizdienst Jahresrückblick 2025

Liebe Hospiz-Interessierte,

ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns. Die Geschehnisse weltweit und auch in unserem Land haben uns alle bewegt, manchmal erschüttert und oft ratlos gemacht. Gut, wenn es da Gemeinschaft gibt, die hält und trägt, und die hilft, immer wieder Kraft zu tanken, Mut zu schöpfen und einander den Rücken zu stärken, damit wir an unserer Stelle unsere Aufgaben ausüben können und den Wert der kleinen Dinge zu schätzen wissen.

Mit unserem ambulanten Hospizdienst blicken wir auf ein erfülltes Jahr zurück:

2025 hat für uns direkt mit einer wunderbaren Ehrung begonnen:



Auf dem Neujahrsempfang des Oberbürgermeisters wurde unsere Ehrenamtliche Christine Dettmann für ihr über 20-jähriges Engagement in unserem Hospizdienst geehrt. Wir freuen uns mit Christine für diese verdiente Würdigung, und für unseren Hospizdienst über die öffentliche Aufmerksamkeit, die unsere Arbeit damit erhält. Christine Dettmann steht für viele Menschen, die sich ehrenamtlich in der Hospizarbeit engagieren und Woche für Woche Menschen in schweren Lebenssituationen beistehen.

Unsere Begleitungen

*„Ich komm zu denen, die abends grübeln und grüble mit.
Und ich komme zu denen, die den Kanal dicht haben von
ihrer Krankheit und mal über was ganz anderes reden
wollen.“*

Mit diesem Satz eroberte eine unserer Ehrenamtlichen die Herzen der Menschen auf der Palliativstation.

Auch in diesem Jahr durften wir wieder Menschen zuhause in ihren Wohnungen, in Pflegeheimen und Krankenhäusern begleiten.

Die Begleitungen sind so vielfältig und unterschiedlich wie das Leben selbst:

Da ist die hochbetagte bettlägerige Dame im Pflegeheim, die nicht mehr spricht und überwiegend schläft – aber bei jedem Besuch der Ehrenamtlichen herzerfrischend voller Wonne strahlt und lacht.

Da ist die junge Frau, schwer krank im Altenpflegeheim, die am liebsten Kniffel spielt und die wichtigen Fragen des Lebens „Glauben Sie, nach dem Tod kommt noch was?“ zwischen Sechserpasch und Full house erörtert.

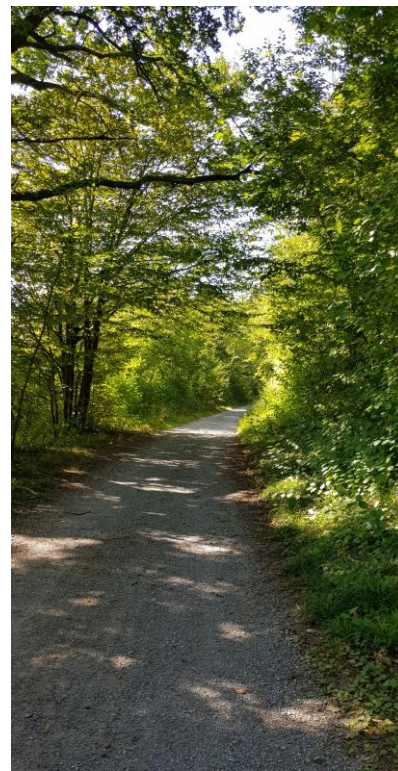
Da ist die Ehefrau, die ihren an schwerer Demenz und Leukämie erkrankten Mann seit Jahren zu Hause pflegt und von Herzen dankbar ist, wenn einmal in der Woche die Ehrenamtliche kommt, sich für ein paar Stunden ans Bett des Mannes setzt und der Frau ermöglicht, in Ruhe Besorgungen zu machen.

Und da ist die an Krebs erkrankte Frau, die mit dem Eintritt in den Ruhestand die alles verändernde Diagnose erhielt, sich über ihr nahendes Lebensende völlig im Klaren ist, und die sich um ihre Mutter sorgt, der der Abschied von ihrem Kind so unendlich schwerfällt.

Dies sind nur einige der vielfältigen Begleitungen, die unsere Ehrenamtlichen in diesem Jahr geleistet haben.

Wir danken unseren Ehrenamtlichen von Herzen für ihre treuen Begleitungen. Woche für Woche besuchen sie die ihnen anvertrauten Menschen. Sie lassen sich immer wieder neu auf unbekannte Situationen ein. Sie schenken Zeit, hören zu und lassen sich unvoreingenommen auf den Menschen ein.

Begegnung ist immer wechselseitig. Und so fühlen sich auch unsere Ehrenamtlichen beschenkt von den Menschen, die sie begleiten.



Zahlen – Daten – Fakten

In diesem Jahr haben wir 124 ambulante Begleitungen abgeschlossen, davon 85 in Pflegeeinrichtungen, 35 in Privathaushalten. Nur 4 Begleitung wurde im Krankenhaus beendet. 86 unserer Begleitungen dauerten bis zu 8 Wochen, davon 40 nur wenige Tage. 20 Begleitungen währten über 6 Monate.

Die hohe Zahl der Begleitungen ergibt sich, weil wir oft sehr spät gerufen werden. Manche Begleitungen enden schon nach zwei oder drei Besuchen, weil die Person verstirbt. Auch in diesen kurz andauernden Begleitungen erfahren wir, wie hilfreich es ist, dass die Menschen nicht allein bleiben in ihrer Situation. Angehörigen gibt es Sicherheit, jemanden an ihrer Seite zu haben, der Ruhe ausstrahlt, und offen ist für alle Fragen und Gefühle, die eine solche Situation mit sich bringt.

Unsere Ehrenamtlichen

Derzeit sind 38 unserer 40 Ehrenamtlichen im Alter zwischen Anfang 20 und Mitte 80 für unseren Hospizdienst tätig. Einsatzpausen ergeben sich durch Urlaube, Krankheit oder eigene Betroffenheit, beispielsweise durch einen Sterbeprozess in Familie oder Freundeskreis. In solchen Situationen bieten wir selbstverständlich auch unseren Ehrenamtlichen Unterstützung und Begleitung an.



In diesem Jahr haben sich 11 Ehrenamtliche ein halbes Jahr lang auf die Tätigkeit in unserem ambulanten Hospizdienst vorbereitet. Sie durchlebten eine intensive gemeinsame Zeit, in der sie sich miteinander für sich ganz persönlich zu Fragen des Lebens und Sterbens, des Menschseins und der Qualität von Begegnung beschäftigten. Die meisten

von ihnen sind seit Juni in Einsätzen. Im Januar 2026 startet der nächste Vorbereitungskurs.

Wir freuen uns sehr, dass sich immer wieder Menschen finden, die bereit sind, sich mit der Endlichkeit des Lebens auseinanderzusetzen und sich ehrenamtlich in unserem ambulanten Hospizdienst zu engagieren.



Unsere Ehrenamtlichen schätzen die **monatlichen Gruppenabende**, in denen die aktuellen Begleitungen besprochen werden. Der Erfahrungsaustausch ist ihnen sehr wichtig. Ohne ihn könnten sie sich die Hospizarbeit nicht vorstellen, wie sie uns immer wieder rückmelden. Darüber hinaus wurden 6 Termine mit **externer Supervision** sowie **Fortbildungsabende** zu Demenz, Assistiertem Suizid, Schmerztherapie und Palliativmedizin und Kommunikation angeboten.

Auch in diesem Jahr luden wir unsere Ehrenamtlichen zu einem gemeinsamen **Wochenende auf den Thomashof** bei Karlsruhe ein.

Wir bedanken uns damit für das große Engagement, mit dem sie sich einbringen.

Bei herrlichem Wetter in wunderschöner Umgebung nahmen wir uns Zeit für Begegnung Reflexion und Gespräche, Spaziergänge in der Natur, und gemeinsames Singen und Spielen an einem lauen Sommerabend.

Unser kleines Highlight war in diesem Jahr eine Einführung in die Basale Stimulation mit Referentin Anita Schrön.

Wie können wir mit Menschen, die nicht mehr sprechen können, am Lebensende in Kontakt treten? Was ist bei Berührungen zu beachten? Wie können wir Menschen mit fortgeschrittener Demenz einfühlsam begegnen und auf ihre Bedürfnisse eingehen? Selbsterfahrungsübungen machten erfahrbar, wie Menschen mit Einschränkungen unterschiedliche Möglichkeiten der Kontaktaufnahme erleben.



Alle, profitierten sehr von der stark praxisbezogenen kleinen Fortbildung. Wir werden sie für die, die nicht dabei waren, nochmals anbieten und ab dem nächsten Jahr auch in den Vorbereitungskurs integrieren.

Es war ein Wochenende zum Auftanken, aus dem alle neue Kraft, Freude und Inspiration mitnahmen.

Vorträge und Fortbildungen

In diesem Jahr waren wir häufig zu Schulungen und Vorträgen in Mannheim unterwegs.

Für Pflegeheime haben wir unter dem Titel **„Leben bis zuletzt – Begleitung am Lebensende“** eine Fortbildung entwickelt, die in 4 Stunden die Umsorgung von Bewohnerinnen und Bewohnern am Lebensende beinhaltet. Sie richtet sich an Pflegendе, Betreuungskräfte und andere Berufsgruppen und nimmt auch spezifische Fragen der jeweiligen Einrichtung auf. Auch zum Thema **„Lebensqualität trotz Demenz“** bieten wir Pflegeeinrichtungen eine Fortbildung an, die insbesondere auch das Lebensende in den Blick nimmt.



Auch die Einladung zu Angehörigenabenden oder Stammtischen für Bewohnerinnen und Bewohner von Pflegeheimen oder Betreutem Wohnen, nehmen wir immer gern an. Auf diese Weise können wir Ängste vor der letzten Lebensphase mildern, und zeigen, dass es bereichernd sein kann, über diese Themen ins Gespräch zu kommen. Der Vortrag **„Was sag' ich bloß...?“** geht der Frage nach, wie wir auf schwer kranke und trauernde Menschen zugehen können. Die Menschen erfahren dabei, dass es weniger um das geht, was wir sagen, als viel mehr darum, in Kontakt zu bleiben.

Alle unsere Vorträge ermöglichen uns, wichtiges Wissen über die letzte Lebensphase und die Möglichkeiten der Unterstützung in die Bevölkerung zu tragen, und gleichzeitig unser Angebot als ambulanter Hospizdienst bekannter zu machen.



So hielten wir Vorträge zum Thema **„In Würde leben bis zuletzt“** z.B. beim Seniorentreff auf der Vogelstang, beim Rotary Club Mannheim-Kurpfalz, beim DGB Senior*innenpolitik, bei der „Teezeit“ des Gesundheitstreffpunkts Mannheim und in der ASB-Senioreinrichtung Parkresidenz am Neckar in Heidelberg. Der Vortrag **„Was sag' ich bloß...?“** fand im Pflegeheim ProSeniore und beim „Themenmonat Sterben, Tod und Trauer“ auf der Rheinau statt.

Bei Frauen im Quadrat e.V. stellen wir unter dem Titel **„Raum geben, um Abschied zu nehmen“** unsere Arbeit vor.

Letzte Hilfe Kurse



Starke Resonanz finden auch unsere **Letzte Hilfe Kurse**. Hier wird kompakt in vierstündigen Fortbildungen „**das Kleine 1 x 1**“ **der Sterbebegleitung** vermittelt. Ganz praktisch erfahren die Teilnehmenden z.B. wie man den Sterbeprozess erkennt, wie sterbende Menschen gut umsorgt werden können, und wie die Vorsorgeplanung dabei unterstützt. Bei den Letzte Hilfe Kursen und all unseren öffentlichen Seminaren kooperieren wir mit der **Mannheimer Abendakademie**. Insgesamt hielten wir 4 Letzte Hilfe Kurse, 3 davon in unseren Räumen in der Edisonstraße, einen im Rahmen des Themenmonats Sterben und Trauer auf der Rheinau.

Wie jedes Jahr boten wir zwei **Orientierungsseminare** an. Hospiz-Interessierte lernen hier die Hospizarbeit und die Arbeitsweise in unseren Seminaren kennen. Dieses Seminar ist Voraussetzung zur Teilnahme am Vorbereitungskurs für Ehrenamtliche.

Weitere Seminare, die wir sowohl unseren Ehrenamtlichen als auch anderen Interessierten offenstanden waren: „**Menschen mit Demenz am Lebensende begleiten**“ und „**Kommunikation in der Hospizarbeit – Ausdruck durch Körper und Stimme**“.

Vernetzung

Der **Runde Tisch Hospiz und Palliativ** traf sich 2025 dreimal. Neben dem fachlichen Austausch stand die Vorbereitung einer gemeinsamen Veranstaltung in **Kooperation mit dem Internationalen Filmfest Mannheim/Heidelberg** im Vordergrund.

Am 16. November wurde der Film „Palliativstation“ von Philipp Döring gezeigt. Er war auf der Berlinale 2025 mit dem Filmpreis der Kritiker gekürt worden. Im Anschluss an den vierstündigen, sehr bewegenden Film sprachen auf einem Panel, Regisseur Philipp Döring, der im Film begleitete Palliativarzt Dr. Sebastian

Pfrang sowie Petra Waßmer vom Tageshospiz der Caritas in Ilvesheim und Christiane Pröllochs vom ASB-Hospizdienst über die Umsorgung von Menschen bei schwerer Krankheit. Wichtig war uns Hospiz-Vertreterinnen dabei, nicht allein die rein medizinische Sicht auf das Lebensende auszuleuchten, sondern auch die emotional-menschliche Begleitung, wie sie durch Hospizdienste geleistet wird, in ihrem Wert hervorzuheben.

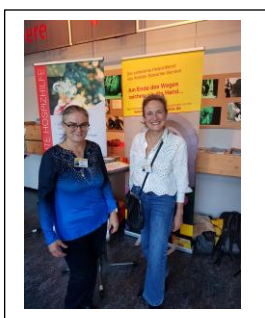


Über diese Kooperation hinaus pflegen wir unsere Kontakte zu den umliegenden Hospizinitiativen im **Arbeitskreis Rhein-Neckar** und sind **Mitglied im Seniorenrat der Stadt Mannheim**.

Im Mai waren wir mit einer größeren Gruppe Ehrenamtlicher zu Gast im **Hospiz Elias in Ludwigshafen**, wo uns Rolf Kieninger seine Einrichtung vorstellte. Die herzliche und wohnliche Atmosphäre der Räume, der verwunschene Garten mit Rosen, Gemüsebeeten und Hühnern begeisterte uns alle.



Öffentlichkeitsarbeit



Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit, damit Menschen unser Angebot kennen und es in Anspruch nehmen können.

Wesentlicher Teil sind die bereits erwähnten Vorträge, Seminare und Letzte Hilfe Kurse.

Dank der Kolleg:innen unserer Öffentlichkeitsarbeit wird auf den **Social media-Kanälen** des ASB Mannheim/Rhein-Neckar regelmäßig über unsere Arbeit berichtet. Dafür bedanken wir uns herzlich.

„Alles im Wandel“ war das Motto der **Mannheimer Abendakademie** in diesem Jahr. Passend dazu waren im April Christiane Pröllochs, Leitung des ASB-Hospizdienstes und Rolf Kieninger, Leiter des stationären Hospizes Elias in Ludwigshafen zu einem Podiumsgespräch zum Thema **„Der Tod – die letzte Transformation“** eingeladen. Es wurde vom RNF aufgezeichnet und wiederholt ausgestrahlt. Frauke Kühnl führte zu diesem Thema auch ein Interview mit Christiane Pröllochs für das Magazin der Abendakademie.



Mit dem **Quartiersmanagement Herzogenried** hat sich inzwischen eine freundschaftliche Kooperation entwickelt. Wir beteiligten uns mit unserem Infostand am Neujahrsempfang im Januar und bei der Stadtteilkonferenz im November. Das Interesse an unserer Arbeit war in den Gesprächen spürbar.

Doris Detering nahm an einer Podiumsdiskussion zum Thema **„In Würde alt werden“** der Evangelischen Kirche Mannheim in der

Gnadengemeinde teil.

Die Rheinpfalz berichtete am 1. Februar unter dem Titel **„Wie geht Sterben?“** über unsere Ehrenamtliche Christine Dettmann. Oliver Seibel war bei der Ehrung beim Neujahrsempfang auf sie aufmerksam geworden und sie trafen sich zu einem ausführlichen Gespräch über Christines Erfahrungen.





Im August brachte der **Mannheimer Morgen** eine fast ganzseitige Reportage mit Fotos unter der Überschrift „**Sterbende brauchen ein bisschen Ruhe**“ über das Ehrenamt in unserem Hospizdienst. Rahel Adel hatte dafür einige Ehrenamtliche und einen Angehörigen interviewt. Dieser sehr ansprechende und informative Artikel brachte uns einige Anfragen von Interessierten am Ehrenamt.



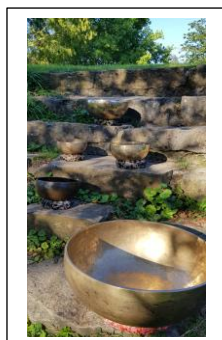
Die **Zeitschrift „Aktiver Ruhestand“ der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)** berichtete in der Ausgabe 4-25 über unsere Letzte Hilfe Kurse.

Im **Wirtschaftsmagazin Econo der Haas-Mediengruppe** beantwortete Christiane Pröllochs Fragen zur Finanzierung, zum Verhältnis Haupt- und Ehrenamt sowie zu Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Hospizarbeit.

Kurz vor Jahresende war Christiane Pröllochs noch für ein **Radiointerview in der Reihe „Thema Mensch“ zu Gast bei Christine Weiner**. Zu hören beim Bermudafunk und [hier](#) beim Audiportal Freier Radios. Auch im Podcast Beyond50 wird es zu hören sein.

Förderung und Spenden

Ein herzlicher Dank an alle, die uns in diesem Jahr mit Spenden bedacht haben. Jeder Euro kommt der wertvollen Arbeit unserer Ehrenamtlichen zugute!



Im Sommer erhielten wir eine größere zweckgebundene Spende zur Anschaffung von Klanginstrumenten für die Begleitungen. Wir haben jetzt einen Fundus an Instrumenten, die sich die Ehrenamtlichen ausleihen können. Die Spende verdanken wir einem Ehrenamtlichen, der sie sich statt Geschenken von seinen Geburtstagsgästen gewünscht hatte. Vielen Dank, lieber Gernot!



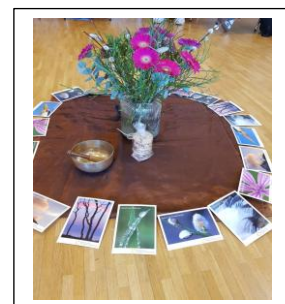
Eine besondere Freude war in diesem Jahr der Zuwachs unseres neuen „Mitarbeiters“: Muli, unser Lastenrad, unterstützt uns seit Ende Juli im Hospizdienst. Dank der großzügigen **Förderung der Dietmar Hopp Stiftung** hat dieses neue wendige und umweltfreundliche Transportmittel bei uns Einzug gehalten. Unser Lastenrad Muli kommt vielfältig zum Einsatz: Wir nutzen es für den Transport von Informationsmaterialien zu Vorträgen und Veranstaltungen, für die Fahrt zu Erstbesuchen und Begleitungen, und es macht mit seinem Aufdruck ganz nebenbei auch Werbung für unseren ambulanten Hospizdienst. Wir freuen uns riesig und bedanken uns ganz herzlich! Womöglich haben Sie uns bereits auf Muli durch Mannheim radeln sehen...



Koordinatorinnen

Auch uns Koordinatorinnen sind regelmäßige Fortbildungen wichtig. In diesem Jahr besuchte Doris Detering die **Süddeutschen Hospiztage**. Sie fanden in Freiburg statt und boten unter dem Thema „Wenn die Welt zusammenbricht... Wege in Trauer und Krisen“ hochkarätige Vorträge und interessante Workshops, sowie den fachlichen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen.

Christiane Pröllochs nahm an einer zweiteiligen Fortbildung zur Gestaltung und Durchführung von Vorbereitungskursen für Ehrenamtliche in der Hospizarbeit teil. Sie nahm wertvolle Impulse daraus mit. Sich kontinuierlich fachlich fortzubilden und das eigene Tun zu reflektieren, gehört für uns selbstverständlich zu unserer Arbeit dazu.



Auch an Coachingtagen, die der Hospiz- und Palliativverband anbietet, nahmen wir Koordinatorinnen daher teil.

Dankbar blicken wir auf ein erfülltes Jahr zurück. Auch im kommenden Jahr werden wir uns mit voller Hingabe der Begleitung sterbender Menschen und ihrer Angehörigen widmen.

Sie können unsere Arbeit auf vielfältige Weise unterstützen:

Bitte ermutigen Sie Menschen, denen unsere **Beratung oder Begleitung** helfen könnte, sie in Anspruch zu nehmen.

Wenn Sie erwägen, sich eventuell selbst **ehrenamtlich** bei uns zu engagieren, stehen wir gerne für ein unverbindliches Informations- und Beratungsgespräch zur Verfügung. Wir freuen uns, wenn Sie sich melden! (Tel. 0621-72 707 320)

Empfehlen Sie gerne unsere **Letzte Hilfe Kurse und weitere Vorträge und Seminare** weiter, um die hospizlich-palliativen Angebote bekannter zu machen, und so die Versorgungssituation von Sterbenden zu verbessern. [Infos zu Kursen und Veranstaltungen hier.](#)

Gerne dürfen Sie auch unseren **Hospiz-Infobrief** an Interessierte weiterleiten bzw. auf die Möglichkeit, ihn zu abonnieren, hinweisen. Eine kurze Email genügt, und wir nehmen Sie in den Verteiler auf: hospiz@asb-rhein-neckar.de.

Nicht zuletzt trägt sich unsere Arbeit neben einem Zuschuss durch die Krankenkassen über **Spenden**. Auch hierfür sind wir dankbar. (DE 87 3702 0500 0007 7704 00 Stichwort: Hospizdienst) [Hier geht's zur Homepage](#)

Oder werden Sie **Mitglied beim ASB**. Das ist schon ab einem Beitrag von 12 Euro/Jahr möglich. Sie unterstützen damit die gemeinnützige Arbeit des ASB und erhalten gleichzeitig attraktive Vorteile, z.B. jährlich einen kostenlosen Erste Hilfe-Kurs. [Hier können Sie Mitglied werden.](#)

Vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Arbeit!

Wir wünschen Ihnen ein friedvolles Weihnachtsfest, einen ruhigen Jahresausklang und für 2026 Gesundheit, Zuversicht und viel Stärkendes.

Herzliche Grüße,

Christiane Pröllochs und Doris Detering
Koordination Ambulanter Hospizdienst

